

Workshop 3: Die jüdisch-christliche Perspektive: Vom Umgang mit schwierigen historischen und theologischen Aspekten beim Übersetzen

Von Prof. em. Dr. Michael Theobald, Tübingen

Ökumenische Bibeltagung in Stuttgart,
9. Februar 2017

(1) Bekanntlich folgt die Einheitsübersetzung (EÜ) 1980 weniger dem Typ einer exakten, äquivalenten Wiedergabe des Urtextes als vielmehr dem seiner dynamischen Übertragung in ein gutes, modernes Deutsch. Wo sie zu frei ist und um der Verständlichkeit willen glättet oder ergänzt, bewegt die Revision 2016 sie behutsam zum Urtext zurück – im einen biblischen Buch mehr als im anderen. Natürlich waren die Revisorinnen und Revisoren für die jüdisch-christliche Perspektive sensibel. Wo die EÜ fehlerhaft ist oder überzeichnet, korrigierte man. Eine Abschwächung Israel-kritischer Aussagen der Texte wurde als nicht hilfreich angesehen. Wohl bediente man sich »flankierender« Maßnahmen wie der Neugestaltung der Überschriften zu Teiltextrn, die einer entsprechenden Leserlenkung dienen sollen, oder des Instruments der Anmerkung. Z.B. heißt es zu Joh 7,1: »Die Juden: der Ausdruck bezieht sich hier wie in 1,19; 2,18; 5,10 u. ö. auf die jüdischen Autoritäten und Gegenspieler Jesu in Jerusalem«. Für Joh 8, wo mehrfach vom Versuch der »Juden« die Rede ist, Jesus töten zu wollen (Joh 8,37.40.59), weshalb der johanneische Jesus sie Kinder des Teufels, des »Mörders von Anfang an« (44), nennt, bedeutet eine solche Anmerkung: Die Reichweite dieser heute kaum verdaubaren Aussagen wird eingegrenzt. Ein drittes Instrumentarium wird das sog. »Stuttgarter Neue Testament« sein, eine Erklärungsbibel nach lutherischem Vorbild, die den Schrifttext mit eingeschobenen Kommentartexten darbieten wird (Herbst 2017). Klassikertexte – z.B. Gedichte Goethes oder Hölderlins – sind infolge der dramatischen Traditionsabbrüche im 20. Jh. ohne Erklärungen nicht mehr verständlich. Gleiches gilt für biblische Texte. Werden sie in der Liturgie verlesen, muss die Homilie bzw. die Predigt aufhelfen; im Bildungsbereich bedarf es der genannten und anderer Mittel. Die neue Sensibilität für die jüdisch-christliche Perspektive sei zunächst an zwei Beispielen aus Lk und 2Kor, dann an Röm 9-11 aufgezeigt.

(2) Beispiel einer Überzeichnung bzw. fehlerhaften Wiedergabe ist Lk 6,11.

EÜ 1980:

Da wurden sie (sc. die Schriftgelehrten und Pharisäer) von sinnloser Wut erfüllt und berieten, was sie gegen Jesus unternehmen könnten.

[Luther 2017 (= 1984):

Sie aber wurden ganz von Sinnen und beredeten sich miteinander, was sie Jesus tun wollten.]

EÜ 2016:

Sie aber in ihrem Unverstand berieten sich untereinander, was sie gegen Jesus unternehmen könnten. [ähnlich Rev. Zürcher Übersetzung: Sie aber in ihrem Unverstand beredeten miteinander; Elberfelder: Sie aber wurden mit Unverstand erfüllt.]

Zwei Übersetzungstraditionen zu *a-noia* stehen sich gegenüber, eine *kognitive* und eine teils massiv *emotionalisierende*. Platon erklärt im Timaios: »Es gibt zwei Arten von *a-noia*, die eine ist die *mania*, die andere die *a-mathia*« (86b), in der Übersetzung von F. Schleiermacher: »Zwei Gattungen des *Unverstands* gibt es, *Wahnsinn* und *Unwissenheit*«. Wichtig ist, dass Lukas als Historiker, dem eine Emotionalisierung fern liegt, um Plausibilität des Erzählten bemüht ist. Lange bevor Jesu Gegner einen Todesbeschluss fassen (nach seiner Vorlage Mk 3,6 geschieht das sehr früh, schon nach dem ersten Auftritt Jesu in Galiläa: »da gingen *die Pharisäer* hinaus und fasten zusammen mit den Anhängern des Herodes *den Beschluss, Jesus umzubringen*«), beraten sie bei Lukas zu diesem Zeitpunkt erst einmal. Wichtig zum Verständnis von Lk 6,11 sind Parallelaussagen der Apostelgeschichte. In Apg 3,17f. erklärt Petrus: »Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt *aus Unwissenheit* (kat` áгноian) gehandelt, ebenso wie eure Führer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündigt hat: dass sein Messias leiden werde ...«; Apg 13,27: »die Einwohner von Jerusalem und ihre Führer haben diesen *nicht erkannt* (*ag-noésantes*) ...«. Weil nach Ostern der Schleier der »Unwissenheit« durch das Kerygma der Apostel gelüftet ist, ergeht der Umkehr-Ruf jetzt erneut an Israel. »Unwissenheit« erfüllte die Schriftge-

lehrten und Pharisäer Lk 6,11 zufolge schon zu Beginn. Die Korrektur der EÜ 2016 ist wichtig, um das heikle Bild der Pharisäer in der Jesus-Tradition nicht weiter unnötig einzudunkeln.

Die Übersetzung von 2Kor 3,14, eines syntaktisch ambivalenten und schwierigen Satzes, in der EÜ 1980 war möglich, aber sie ist falsch, weil sie gegen den Kontext verstößt:

EÜ 1980:

Denn bis auf den heutigen Tag liegt die gleiche Hülle auf dem Alten Bund, wenn daraus vorgelesen wird, und es bleibt verhüllt, dass er in Christus ein Ende nimmt.

EÜ 2016:

Denn bis zum heutigen Tag liegt die gleiche Hülle auf dem Alten Bund, wenn daraus vorgelesen wird; sie wird nicht aufgedeckt, weil sie in Christus beseitigt wird [Luther 2017: Denn bis auf den heutigen Tag bleibt diese Decke über dem alten Bund, wenn daraus gelesen wird; sie wird nicht aufgedeckt, weil sie in Christus abgetan wird].

N. Lohfink erklärte 1989: Damit man diesen Text versteht, »muss man wohl davon ausgehen, dass in den Synagogen die Torarollen, also die Schriften, in denen vom Sinaibund berichtet wird, immer mit einem schönen Tuch verhüllt wurden. Auf diesen liturgischen Brauch spielt Paulus an. Er sagt: Über dem ‚Alten Bund‘ liegt bis zum heutigen Tag eine Hülle. Und für das Ende des Satzes bleibe ich bei Luthers Übersetzung: diese Hülle ist eine Decke, ‚welche in Christo aufhört‘. Falsch ist, was die Einheitsübersetzung behauptet: Durch diese Hülle bleibe verhüllt, dass ‚er‘, d.h.: der ‚Alte Bund‘, ‚in Christus ein Ende nimmt‘« (Der niemals gekündigte Bund 50f.). Das wurde nun korrigiert. Nicht der Alte Bund bzw. die Bundesurkunde vom Sinai findet »in Christus« ein Ende oder wird abgetan, sondern »in Christus« ergibt sich ein neues Verständnis dieser Urkunde vom Sinai, wenn sie im Gottesdienst zur Verlesung kommt.

(3) Die Bedeutung von Überschriften für die Leserlenkung sei an Röm 9-11 dokumentiert:

Teiltexte	2016	EÜ 1980	EÜ 2016
9-11		DIE ENDGÜLTIGE RETTUNG ISRAELS	HEIL FÜR GANZ ISRAEL
9,1-5		Paulus und Israel	Trauer um Israel. Autobiografische Einleitung
9,6-13		Die bleibende Erwählung durch Gott	Israels Väter. Die geheimnisvollen Wege der Erwählung Gottes
9,14-29		Die Freiheit und das Erbarmen Gottes	Mose und Pharao. Ein Gespräch über Gott – ein Gott der Willkür?
9,30-10,4		Israels falscher Eifer für Gott	
	9,30-33		Israel und die Heiden auf der Suche nach der Gerechtigkeit
	10,1-4		Das Gebet des Apostels für Israel
10,5-15		Die rettende Botschaft für alle	
	10,5-13		Heilende Nähe Christi im Evangelium für alle, die glauben
	10,14-21		Mögliche Gründe für das Nein Israels
10,16-21		Israels Ungehorsam	
11,1-12		Der erwählte ‚Rest‘ und das verblendete Volk	
	11,1-10		Das nicht verstoßene Volk und der erwählte Rest
	11,11-15		Israel und die Heidenchristen. Zwei miteinander verschränkte Wege
11,13-24		Das Bild vom Ölbaum	
	11,16-24		Gleichnisse: Die Erstlingsgabe vom Teig und der Ölbaum
11,25-36		Die Errettung ganz Israels	
	11,25-32		Das Geheimnis der Errettung ganz Israels
	11,33-36		Hymnus auf die Unergründlichkeit Gottes

Die neuen Überschriften setzen nicht nur eine neue Gliederung der Kap. voraus (9 – 10 – 11: am Anfang steht jeweils eine »autobiographische« Passage des Apostels), sondern vor allem ein neues Textverständnis. Z.B. ringt Paulus in 10,14-21 um das *Warum* des Neins Israels zum Evangelium¹, sein Aussageziel ist hier nicht der Schuld aufweis des »Ungehorsams« Israels. Die Überschrift der EÜ 1980 zu 9,30-10,4 (Israels falscher Eifer für Gott) verführt zu einer Verzeichnung jüdischer Gesetzesfrömmigkeit. Die zu 11,1-12 (Der erwählte ‚Rest‘ und das verblendete Volk)

verschiebt die Gewichte etc. Hier wurde überall geändert.

(4) Von den 90 Versen der drei Israel-Kapitel Röm 9-11 wurden bei der Revision 62 leicht bis tief greifend verändert, also gut zwei Drittel. Maßgebend dafür waren vor allem die Fortschritte ihrer Exegese, der die Erneuerung christlicher Israel-Theologie seit der Konzilserklärung *Nostra Aetate* wichtige Impulse verdankt. Aber auch z.B. die Absicht der Revision, »wegrationalisierte« Metaphern wieder sichtbar zu machen, spielte eine Rolle etc.

Auswahl: EÜ 1980	EÜ 2016
9,4f.: Sie sind Israeliten; <u>damit haben sie</u> die Sohnschaft [...], die <u>Bundesordnungen</u> [...], sie <u>haben</u> die Väter und dem Fleisch nach entstammt ihnen der Christus, <u>der</u> über allem <u>als</u> Gott steht, er ist gepriesen in Ewigkeit. Amen.	Sie sind Israeliten; <u>ihnen gehören</u> die Sohnschaft [...] und die <u>Bundesschlüsse</u> [...]; <u>ihnen gehören</u> die Väter und ihnen entstammt <u>der Christus dem Fleische nach</u> . <u>Gott</u> , der über allem <u>ist</u> , er <u>sei</u> gepriesen in Ewigkeit. Amen.
9,13: <u>denn es steht in der Schrift:</u> Jakob habe ich geliebt, Esau aber gehasst.	<u>wie geschrieben steht:</u> Jakob habe ich geliebt, Esau aber gehasst.
9,14: <u>Heißt das nun, dass</u> Gott ungerecht handelt? Keineswegs!	<u>Was sollen wir nun sagen?</u> Handelt Gott ungerecht? Keineswegs!
9,16: Also kommt es nicht auf das Wollen und <u>Streben</u> des Menschen an, sondern auf <u>das Erbarmen Gottes</u> .	Also kommt es nicht auf das Wollen und <u>Laufen</u> des Menschen an, sondern auf <u>den sich erbarmenden Gott</u> .
9,22-24: Gott, der seinen Zorn zeigen und seine Macht erweisen wollte, hat die Gefäße des Zorns, die zur Vernichtung bestimmt sind, mit großer Langmut ertragen; und um an den Gefäßen des Erbarmens, die er zur Herrlichkeit vorherbestimmt hat, den Reichtum seiner Herrlichkeit zu erweisen, hat er uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.	<u>Wie aber, wenn Gott in der Absicht</u> , seinen Zorn zu zeigen und seine Macht zu erweisen, die zur Vernichtung <u>bereiteten Gefäße des Zorns</u> mit großer Langmut ertragen <u>hat</u> , <u>auch</u> um den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu erweisen, die er <u>zuvor</u> zur Herrlichkeit <u>berufen</u> ² hat? <u>Sie</u> hat er <u>auch</u> berufen, <u>das sind wir</u> , nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.
9,30f: Was heißt das nun? Heiden, die die Gerechtigkeit nicht <u>erstrebten</u> , haben Gerechtigkeit empfangen, die Gerechtigkeit aus Glauben. Israel aber, das <u>nach dem</u> Gesetz der Gerechtigkeit <u>strebte</u> , hat das Gesetz <u>verfehlt</u> .	Was <u>sollen wir</u> nun <u>sagen</u> ? Heiden, die nicht der Gerechtigkeit <u>nachjagten</u> , haben Gerechtigkeit empfangen, die Gerechtigkeit aber aus Glauben. Israel aber, das dem Gesetz der Gerechtigkeit <u>nachjagte</u> , hat das Gesetz <u>nicht erreicht</u> .
9,33: <u>wie es in der Schrift heißt:</u> Siehe, ich richte in Zion einen Stein auf, an dem man anstößt ...	<u>wie geschrieben steht:</u> Siehe, ich richte in Zion einen Stein auf, an dem man anstößt ...
10,1: Brüder, ich wünsche von ganzem Herzen und bete zu Gott, dass sie gerettet werden.	Brüder <u>und Schwestern</u> , ich wünsche von ganzem Herzen und bete zu Gott, dass sie gerettet werden.
10,4: Denn Christus ist <u>das Ende</u> des Gesetzes, <u>und jeder</u> , der an ihn glaubt, <u>wird gerecht</u> .	Denn <u>Ziel</u> des Gesetzes ist Christus <u>zur Gerechtigkeit für jeden</u> , der glaubt.
11,10 (= Ps 69,24^{LXX}): Ihre Augen sollen erblinden, so dass sie <u>nichts mehr</u> sehen. ihren Rücken beuge <u>für immer!</u>	Ihre Augen sollen erblinden, sodass sie <u>nicht</u> sehen; ihren Rücken beuge <u>ständig!</u>

11,11f.: Vielmehr kam durch <u>ihr Versagen</u> das Heil zu den Heiden	Vielmehr kam durch <u>ihren Fehltritt</u> das Heil zu den Heiden
(12): Wenn aber schon durch <u>ihr Versagen</u> die Welt und durch <u>ihr Verschulden</u> die Heiden reich werden, <u>dann wird das erst recht geschehen, wenn ganz Israel zum Glauben kommt.</u>	Wenn aber <u>ihr Fehltritt Reichtum für die Welt bedeutet</u> und <u>ihre geringe Zahl Reichtum für die Heiden, um wie viel mehr ihre Vollzahl!</u>
11,15: Denn wenn schon ihre <u>Verwerfung</u> für die Welt Versöhnung gebracht hat, dann wird ihre Annahme nichts anderes sein als Leben aus dem Tod.	Denn wenn schon ihre <u>Zurückweisung³</u> für die Welt Versöhnung <u>bedeutet</u> , <u>was wird dann</u> ihre Annahme anderes sein als Leben aus <u>den Toten?</u>
11,25a.b: Damit ihr euch nicht auf eigene Einsicht verlasst, Brüder, sollt ihr dieses Geheimnis wissen:	<u>Denn ich will euch, Brüder und Schwestern, nicht in Unkenntnis über dieses Geheimnis lassen:</u>
11,25c-27: Verstockung liegt auf einem Teil Israels, bis die Heiden <u>in voller Zahl das Heil erlangt haben:</u>	Verstockung liegt auf einem Teil Israels, bis die <u>Vollzahl der Heiden hereingekommen ist.</u>
(26) <u>dann</u> wird ganz Israel gerettet werden, <u>wie es in der Schrift heißt:</u>	<u>so</u> wird ganz Israel gerettet werden, <u>wie geschrieben steht:</u>
(27) Das ist der Bund, <u>den ich ihnen gewähre</u> , wenn ich ihre Sünden wegnehme.	<u>Und</u> das ist der Bund, <u>den ich für sie gestiftet habe</u> , wenn ich ihre Sünden <u>hinwegnehme</u> .
11,28: Vom Evangelium her gesehen sind sie Feinde <u>Gottes</u> , und das um euretwillen; von ihrer Erwählung her gesehen aber sind sie <u>von Gott</u> Geliebte, und das um der Väter willen.	Vom Evangelium her gesehen sind sie Feinde [...] ⁴ um euretwillen; von ihrer Erwählung her gesehen aber sind sie [von Gott] ⁵ Geliebte, und das um der Väter willen.

Wichtiges *Prinzip* der Revision: Beachtung der inneren Einheit der drei Kapitel! Die Änderungen lassen sich in drei formale Kategorien einteilen:

1. Stärkere Wahrung der *Syntax*: Wenn Paulus Fragen stellt, ihm ein Satz zerbricht (Anakoluth), sollte das die Übersetzung wiedergeben und nicht glätten: 9,22-24.

2. Wo die EÜ 1980 die *Syntax* bzw. den Satzbau grundsätzlich wahrt, füllt sie den Text zuweilen dennoch durch *Umschreibungen* oder *Paraphrasen* auf. Z.B. in 11,12, wo sie einen Nominalsatz verbal wiedergibt: Erläuterung von *pleroma* = Vollzahl durch den Temporalsatz *wenn ganz Israel zum Glauben kommt*. Dadurch wird ein bestimmtes (nicht unumstrittenes) Verständnis von 11,26 in den Text eingetragen.

3. Auf der *Wortebene* ist die EÜ 2016 genauer. Einige Beispiele:

9,33: EÜ 2016: »wie geschrieben steht« statt generalisierend: »wie in der Schrift steht«.

11,10: EÜ 1980: *dia pantos* im Psalmzitat = für immer; EÜ 2016 (mit Luther 2017): stets, dem

Kontext entsprechend (die von Gott verhängte »Verhärtung« wird ein Ende haben).

11,15: Wegen der Opp. *proslēpsis* (= Annahme) liegt auch bei *apobolé* ein aktiver Sinn nahe. »Verwerfung« (so D. Zeller [1985]; N. Longenecker [2016]: *rejection*) wird vermieden – wegen des Kontextes und möglicher falscher Leserlenkung.

11,26: Die Ansage der Errettung ganz Israels ist durch ein »so«, »auf diese Weise« (nicht temporal »dann«) an V.25 angebunden: Gott wird ganz Israel auf dem Umweg der Völkermission retten.

Anmerkungen:

¹ Das bringt auch Luther 2017 zu Röm 10,16-21 zum Ausdruck mit der Überschrift: »Warum ist Israel nicht zum Glauben gekommen?«

² Wohl ein Versehen; es muss heißen: »bestimmt«. In der korrigierten Ausgabe 2017 ist das richtigzustellen.

³ Apobolé kann aktiven Sinn haben = Verwerfung/Zurückweisung oder passiven = Verlust, wie beim Verb apobállō: Mk 10,50: »da warf er seinen Mantel weg«; Hebr 10,35: »verliert nicht eure Zuversicht« (so W. Bauer 178; möglich sei auch: »werft eure Zuversicht nicht weg«); Liddel-Scott 193: apobolé = *throwing away; jettison; dropping [fall or lett fall; make or become lower or less]; loss (an Gütern, Einsicht): Opp. ktsōis (Besitz).*

⁴ Der Genitiv »Gottes«, der nicht im griechischen Text steht, wurde getilgt.

⁵ In der korrigierten Ausgabe der EÜ 2016 wird dieser irrtümlich stehen gebliebene Zusatz auch getilgt werden. 